

Arbeitsstaten

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 21. Oktober 1978

Nr. 209 (3 333)

Preis 2 Kopeken

Dem Großen Oktober — unsere Arbeitstaten

Ein erhabenes Programm

Das Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU hat ein wichtiges Programm der Weiterentwicklung der Landwirtschaft vorgelegt, das für uns Ackerbauern ein Wegweiser auf viele Jahre voraus ist. Obwohl seit dem Planen nun schon einige Monate vergangen sind, kommen wir immer wieder auf seine Beschlüsse zu sprechen, ermitteln bis jetzt noch ungenutzte Reserven, analysieren kritisch unsere Arbeit, stellen Vergleiche mit anderen Wirtschaften und Brigaden an. Das alles geschieht, um in Zukunft besser zu arbeiten, bessere Produktionsergebnisse zu erzielen.

Wir haben viele Möglichkeiten, unsere Kräfte, Kenntnisse und Erfahrungen mit größtem Nutzen anzuwenden. Unsere Wirtschaft verfügt über 20 000 Hektar Ackerland, über reiche Heuschläge und Naturwiesen, und was nicht weniger wichtig ist — über erstklassige Landtechnik und vortreffliche Arbeitskräfte. Viele von ihnen, solche wie Sergej Polujanow, Grigorij Puckolski, Woldemar Geier, Alexander Schäfer und andere wurden für ihre großen Verdienste mit Orden und Medaillen ausgezeichnet.

Unsere Tierfarmen züchten 2 500 Rinder, 800 Pferde, 1 500 Schweine. Die Schweinezucht erfährt bei uns weitere Entwicklung. In nächster Zeit soll ein Schweinezuchtstapel für 5 000 Tiere seiner Bestimmung übergeben werden.

Für die Entwicklung der Landwirtschaft wurde bei uns schon so manches getan, was bestimmte positive Ergebnisse zur Folge hatte. Ungeachtet des trockenen Sommers erfüllten wir im Vorjahr den Plan der Getreideernte, schütteten in die Staatsspeicher 68 000 Zentner Korn. Auch in diesem Jahr haben wir nicht schlecht abgeerntet. Die Frühjahrsernte wurde in den besten Fristen und bei besten Bedingungen durchgeführt. In den Boden kann nur erstklassiges Saatgut. Die Ernte war reich. Wir brachten sie in gedrückter Frist unter Dach und Fach. Unsere Verpflichtung, von jedem Hektar nicht weniger als 15 Zentner zu ernten und an den Staat 110 000

Zentner Getreide zu liefern, haben wir überboten.

Auch die Tierzucht entwickelt sich erfolgreich. Die Produktivität der Tiere steigt von Jahr zu Jahr an. Mit jedem Jahr werden mehr tierische Erzeugnisse an den Staat geliefert. Die Planaufgaben für die ersten drei Vierteljahre des dritten Jahres des zehnten Planjahrhüfths in der Fleisch- und Milchlieferung sind weit überboten.

Doch wir geben uns mit dem Erreichten nicht zufrieden, streben eine höhere Produktionseffektivität und Arbeitsqualität an. Wie Ackerbau so auch Tierzucht sollen sich schnell weiterentwickeln.

Ich bin von Beruf Mechaniker, habe schon ein großes Dienstalter. Als Bursche wurde ich Ackerbauer. Schon in dem schweren Kriegsjahr 1942 steuerte ich den Traktor. Später, als ich die Technik schon gründlich kannte und etwas vom Umgang mit Menschen abgekam, wurde ich als Mechaniker zum Brigadier einer Feldbaubrücke, die ich im Laufe von fünfzehn Jahren leitete. Dieses Posten mußte ich aber gesundheitlicher Aufgaben.

Nun lenke ich schon fünf Jahre einen Kirovz-Traktor. Im ersten Jahr des zehnten Planjahrhüfths bearbeitete ich, umgerechnet in Weichacker, 3 000 Hektar Land. 1977 waren es schon 4 525 Hektar — ein doppeltes Soll, und in diesem Jahr werden es nicht weniger sein.

Unsere Brigade Nr. 1, die jetzt von dem erfahrenen Landmann Wladimir Schokotko geleitet wird, wurde der Titel „Brigade hoher Ackerbaukultur“ verliehen. Als Antwort der Partei auf die Fürsorge um die größtmögliche Festlegung der materiell-technischen Basis der Kolchos und Sowchoss, die weitere Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen antworten wir Ackerbauern mit tagtäglicher Stabilität.

Juri TRUBA,
Mechaniker im Lenka-Kolchos, Held der sozialistischen Arbeit
Gebiet Aktjubinsk

Werktätige der Sowjetunion! Kämpft für die Realisierung der Beschlüsse des Julipenums, für eine allseitige und dynamische Entwicklung der Landwirtschaft! Beschleunigt das Tempo ihrer Mechanisierung und Chemisierung und die Melioration der Ländereien, entwickelt die Spezialisierung und Konzentration der Produktion!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU zum 61. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Volkswirtschaftsplan erfüllt

In Erfüllung der Beschlüsse des Julipenums (1978) des ZK der KPdSU und die Jampoiere Rubenzüchter unterstützen, verpflichteten sich die Werktätigen des Rayons Kirowski, an den Staat 200 000 Tonnen süßer Wurzeln zu verkaufen — um 24 000 Tonnen mehr, als vom Volkswirtschaftsplan vorgesehen ist. Sie wollen von jedem Hektar Rubenplantagen 40 Zentner Zucker sichern.

Die Rubenzüchter des Rayons mobilisierten alle Reserven in der Periode der Saatpflanze und der Rubenreife und erzielten einen großen Arbeitserfolg. Sie erfüllten am 12. Oktober den Volkswirtschaftsplan für das fünfte Jahr des zehnten Planjahrhüfths im Verkauf von Zucker-

rüben an den Staat. Bei einem Plan von 176 000 Tonnen wurden an die Zuckerindustrie 178 500 Tonnen Rohstoß und über den Dreijahrsplan hinaus davon 2 300 Tonnen geliefert.

Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans wurde durch die Hebung des Ernteertrags der Zuckerrüben aufgrund der Verbesserung der Ackerbaukultur, der weitreichenden Einführung eines Komplexes von effektiven agrotechnischen Verfahren, der weiteren Mechanisierung der Produktion erzielt. Die Werktätigen wollen an den Staat zusätzlich über 30 000 Tonnen süßer Wurzeln verkaufen.

Alexander BAUMANN
Gebiet Taldy-Kurgan

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade Woldemar Klein aus dem Kustanajer Kammer- und Tuchkombinat „Atyl-Parlatag der KPdSU“ will zum 61. Jahrestag des Großen Oktober über die Erfüllung des Dreijahrsprogramms berichten.

Unsere Bild: Woldemar Klein und die Arbeiterinnen Liubow Wjehnewskaja und Reja Fatachowa.
Foto: A. Felde

„Weißes Gold“ der Helden

Die Helden der sozialistischen Arbeit Malschai Abenowa, der Leninordenträger Serikbal Babajew, die Trägerin der Orden des Roten Arbeiters und „Ehrenzeichen“ Sapja Narbajewa sind aus demselben Kolchos. Alle drei leiten Brigaden, in denen die Arbeit gut organisiert ist. Sie rapportieren am selben Tag über die Erfüllung des Plans der Baumwolllieferung an den Staat. Das Tempo der Erntearbeiten bleibt hoch wie zuvor. Die Anstrengungen der Brigaden sind jetzt auf die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen gerichtet. Und diese sind ebenfalls hoch: 40 Zentner Baumwolle je Hektar wollen Malschai Abenowa, ihr Sohn Serikbal Babajew und Sapja Narbajewa einbringen.

Das ganze Leben Malschai Abenowas ist mit der Landwirtschaft verbunden. 1947 setzte er sich zum erstenmal an das Lenkrad eines Traktors. Sie pflügte, säte, brachte die Ernte ein. Sie trat der Kommunistischen Partei bei, wurde zum Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt.

Ein Hektartraktat von 25 Zentner Baumwolle ist heute Durchschnitt. In der Brigade Malschai Abenowa bringt man von jedem Hektar 35–40 Zentner „weißes Gold“ ein. So auch in diesem Jahr. Trotz der komplizierten Witterungsverhältnisse wurde eine vortreffliche Ernte erzielt. Die Brigade will von den 300 Hektar Anbaufläche 1 200 Tonnen Baumwolle an den Staat liefern.

Alexej NASAROW
Gebiet Tschimkent

Vorgesorgt

Die Ackerbauern des Rayons Fjodorowka, Gebiet Kustanai, tragen wirtschaftliche Sorgen für das Saatgut. Es ist in allen Sownichosen und Kolchosen konzentriert und zu mehr als 90 Prozent gereinigt worden. Die ganze Aufbereitung des Saatguts will man hier zum 61. Jahrestag des Großen Oktober abschließen.

Gleichzeitig mit der Reinigung wird die Qualität des Saatguts geprüft. Die Ergebnisse sind erfreulich. Zum erstenmal wird im Rayon die Vorbereitung des Saatguts im Herbst abgeschlossen. Das bietet die Möglichkeit, es im Winter besser aufzubewahren.

(KastAG)

Samengut für die künftige Aussaat

Für die Ackerbauern des Sowchoss „Kotrukulski“ waren die Witterungsverhältnisse in diesem Jahr nicht günstig. Wegen der niedrigen Temperaturen in der Aussaatperiode reiften die Halmfrüchte langsamer, und dementsprechend zogen sich auch die Erntearbeiten in die Länge. Jedoch die Ackerbauern der Wirtschaft überwandern die entstandenen Schwierigkeiten durch ihr Können, ihre Organisiertheit und Meisterschaft. Sie führen alle Erntearbeiten auf einem hohen Niveau durch und schütteten die im Plan vorgesehene Getreidemenge in die Staatsspeicher. Gegenwärtig ist die Reinigung des Saatguts im Gange. Man begann damit bereits während der Ernte, aber erst jetzt läuft diese Arbeit auf Hochtour.

Die Maschinisten des Getreideeinigungsagregates, Fahrer, Auflader, Arbeiter der Lagerhäuser verrichten ihre Arbeit unter der Leitung des Tennenleiters gut organisiert und erzielen eine hohe Arbeitsproduktivität. Jede Schicht — es wird in zwei Schichten gearbeitet — wird mit ihren Aufgaben stets gut fertig.

Etwas 60 Prozent des Saatguts hat man in der Wirtschaft schon auf die nötige Kondition gebracht. Das Kollektiv der Tenne will mit der Saatgutaufbereitung nicht später als zum 15. November fertig werden.

Wassili KRAWTSCHENKO
Gebiet Koktschetaw

Gewichtiger Beitrag

Das Kollektiv der den Orden „Ehrenzeichen“ tragenden Geflügelzucht in Komsomolez, Gebiet Kustanai, arbeitet ab jetzt für 1979. In neun Monaten hat man hier um 200 000 Enteneier erhalten als in der entsprechenden Periode des Vorjahrs. An die Handelsorganisationen wurden bereits 200 000

Enteneier über den Plan hinaus geliefert. Einen gewichtigen Beitrag zum gemeinsamen Erfolg leisteten die Anlagenführer Jewdokiya Welitschko, Heiene Bergen, Vera Kniga und viele andere.

I. MOJAK,
Chefspezialist der Geflügelzucht

Alltag des Planjahrhüfths

Ehrenamtliche „Freundschaft“ — Korrespondenten berichten

Gelungenes Experiment

Auf dem Abschnitt Nr. 1 der Formherhalte des Werks für Stahlbohrerzeugnisse des Trasts „Alfaiswnezstroj“ begann man an der technologischen Linie mit der Einführung von durchgängigen Brigaden. Man vereinigte die an zwei Filialstraßen in drei Schichten arbeitenden Gruppen in zwei Brigaden, gab ihnen Selbstständigkeit und die Möglichkeit, nach eigenen Plänen zu arbeiten.

Der ökonomische Effekt von der Einführung der durchgängigen Brigaden liegt auf der Hand. So ist die Arbeitsproduktivität bei der Herstellung von Stahlbohrerzeugnissen in der von Lydia Quenser geleiteten Brigade um 12 Prozent gestiegen. Wenn die Arbeitsgruppe der dritten Filialstraße vor der Organisation der Brigaden mit ihren Produktionsaufgaben in der Regel nicht fertig wurden, so erfüllt die Brigade jetzt von Monat zu Monat ihre Planaufgaben.

Nikolaus MARKGRAF
Ust-Kamenogorsk

Verpflichtungen eingelöst

Fünfzig Melkerinnen aus dem Rayon Sowjetski haben sich verpflichtet, zum 61. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 2 500 Kilo Milch je Kuh zu erhalten.

Sie lösen ihre Verpflichtungen erfolgreich ein, was an folgenden Beispielen zu sehen ist. Die Melkerin Anna Budko aus der spezialisierten Wirtschaftsvereinigung von Iwanowka hat bereits eine Milchleistung von 2 733 Kilo je Kuh erreicht. Sie will bis Jahreschluss

weitere 450 Kilo Milch je Kuh erhalten und den Jahresertrag auf über 300 Kilo bringen. Valentina Hardt arbeitet im Sowchoss „Pul Iljitscha“. Sie geht ihrer Arbeit schon 15 Jahre nach und erhält in jedem 2 700–3 000 Kilo Milch je Kuh. Auch in diesem Jahr werden es nicht weniger sein.

Valeri LEHMANN
Gebiet Nordkasachstan

Jahresaufgabe — vorfristig

Das Kollektiv des Kolchos „Krasnaja Sarja“ hat einen großen Sieg errungen. Im Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitages haben die Kolchosbauern den Jahresplan im Milchverkauf an den Staat bereits gemeistert. Es wurden 236 Tonnen Milch geliefert. Bis Jahreschluss will das Kollektiv noch etwa 220 Tonnen Milch liefern.

Alexandra ZERR
Gebiet Zelinograd

Ein würdiges Geschenk

Das von Scharaf Ibragimow geleitete Kollektiv des Bau- und Montageabschnitts „Wodkanalstroj“ des Trasts „Kamafurstroj“ hat seine Verpflichtungen, zum 61. Jahrestag der Großen Oktober das Dreijahrsprogramm zu meistern, vorfristig erfüllt.

Die Brigaden Alexander Tschurkin, Wjatscheslaw Nosko, Wassili Demidenko sind am Bauabschnitt führend. Gegenwärtig ist das Kollektiv dieses Abschnitts mit dem Bau der Wasserleitung Karaganda — Temirtau beschäftigt.

Raissa KOLESNIKOWA
Gebiet Karaganda



Nikosia

Verletzungen der Souveränität

Washington trägt sich weiter mit den Plänen einer militärischen Präsenz der USA im Nahen Osten. Wie die Zeitung „Democrat“ meldet, sind Spezialeinheiten der USA-Marineinfanterie in Zypern eingetroffen, um den Vorstand im Nahen Osten eingestellt werden sollen. Diese Formationen wurden aus der BRD gebracht und in den belagerten Militärstützpunkten Dhekelia und Ak Rotri stationiert und sollen als Stoßtrupps der NATO dienen. Die Ankunft amerikanischer Marineinfanterie in Zypern wurde auch in diplomatischen Kreisen Nikosias bestätigt.

Wie ein offizieller Sprecher der zypriotischen Regierung erklärte, hat die britische Militärverwaltung keine Mitteilung hinsichtlich der illegalen Truppenverlegung von USA-Truppen nach Zypern gemacht.

Wie die in Athen erscheinende Zeitung „Rizospastis“ meldet, sind die nach Zypern geflohenen USA-Truppeneinheiten bereit, sich in Ereignisse in Libanon einzumischen oder gegen ein anderes arabisches Land vorzugehen. Die Zeitung betont, eine solche Entwicklung der Ereignisse sei nach einer Abmachung zwischen den USA und Großbritannien möglich geworden, die nach der ägyptisch-israelischen Separatvereinbarung in Camp David getroffen wurde.

In diesem Zusammenhang fällt der „Freundschaftsbesuch“ des Oberkommandierenden der 6. USA-Flotte im Mittelmeer, Admiral Watkins, am Bord des Kreuzers „Albany“ im israelischen Hafen Haifa auf. Ein solcher Schritt kann nichts anderes als eine neue Kraftdemonstration der USA und eine offene Drohung der USA zur Einmischung in die Entwicklung im Nahen Osten gewertet werden.

Die Zyperer haben noch die „Forschungsmission“ des amerikanischen Emisars Nimetz vom vorigen Monat im Gedächtnis, die als offener Versuch gewertet wurde, die Regierung Zyperns unter Druck zu setzen und sie zu einer Politik zu zwingen, die den militärischen Kreisen der NATO genehm ist.

Wie das Blatt betont, ist es im Interesse der Werktätigen eine Steuerreform vorzunehmen und die einseitige Abhängigkeit der Wirtschaft des Landes von der EWG aufzuheben sowie die Privilegien des nationalen und fremden Großkapitals zu beseitigen.



Bern

Friedenskämpfer protestieren

Gegen die Entscheidung des USA-Präsidenten, mit der Produktion der „wichtigsten Komponenten“ der Neutronenwaffe zu beginnen, hat die Schweizer Friedensbewegung protestiert. In der Zeitung der Schweizer Friedenskämpfer „Unsere Welt“ wurde der Appell an die Öffentlichkeit des Landes abgedruckt, für das unverzügliche Verbot der Neutronenwaffe einzutreten.

In dem Appell heißt es, der abenteuerliche Kurs der reaktionären Kräfte des Imperialismus müsse bei allen denen der Frieden am Herzen liegt, zornentzündeten Protest hervorgerufen.

Die Schweizer Friedensbewegung forderte die Öffentlichkeit des Landes auf, an der für Ende Oktober anberaumten Aktionswoche für die Abrüstung, die unter der Parole des Kampfes für die Einstellung des Waffentürens für Abrüstung, für ein unverzügliches Verbot der Neutronenbombe und aller anderen Massenvernichtungswaffen, für die Entzung und friedliche Zukunft der Völker stattfinden wird, aktiv teilzunehmen.

Kabul

Einheit von Volk und Partei

Eine Sitzung des Revolutionsrats der Demokratischen Republik Afghanistan hat in Kabul stattgefunden. Den Rechenschaftsbericht über die Arbeit, die in der Zeit nach der Aprilrevolution geleistet wurde, machte Nur Muhammad Taraki, Generalsekretär der Volksdemokratischen Partei Afghanistans, Vorsitzender des Revolutionsrats und Ministerpräsident der Demokratischen Republik Afghanistan.

Auf die Außenpolitik seines Landes eingehend, bestätigte Taraki erneut, daß sie sich auf

Brüssel

NATO-Gruppe hält Beratung ab

Die Gruppe für nukleare Planung der NATO ist in der belgischen Hauptstadt zu einer Sitzung zusammengetreten, an der die Verteidigungsminister der USA, der BRD, Großbritannien, Dänemarks und der Türkei teilnahmen. Die Beratungen finden unter strenger Geheimhaltung statt. Pressemeldungen zufolge befassen sich die Minister mit Fragen einer Modernisierung des taktischen Kernwaffenarsenals der NATO, insbesondere in Westeuropa, sowie einer möglichen Stationierung von amerikanischen Flugraketen in Europa.

Die NATO-Führer versuchen, das bestehende strategische Kräfteverhältnis zu stören und militärische Überlegenheit über die Länder der sozialistischen Gemeinschaft zu erlangen, indem sie neue Waffenarten entwickeln und die Produktion bereits bestehender Waffensysteme steigern.

In den letzten zehn Jahren haben die NATO-Länder für Kriegswaffen 1,3 Billionen Dollar aus, die Hälfte dieser Ausgaben entfällt auf die letzten vier Jahre. Allein 1977 betrug die Militärausgaben der NATO rund 180 Milliarden Dollar.

Entgegen den weltweiten Forderungen, die Neutronenbombe zu verbieten, hat das Pentagon nicht auf die Pläne zur Produktion und Stationierung dieser barbarischen Waffe in einer Reihe von Ländern Westeuropas verzichtet.

Die Rüstungen werden unter der Deckung der Propaganda dabeihauptungen von einer „sozialistischen Militärbelagerung“ vergrößert. Dabei ist allgemein bekannt, daß die UdSSR die einzige Großmacht ist, die ihre Militärausgaben reduziert.

Wahlberichtsversammlungen in den Parteiorganisationen

Gestern zurückgelassen, heute führend

Die Berichtsperiode war für die Parteiorganisation der Kohlengrube „Karagandinskaja“ ein ernstes Examen. Im vergangenen Jahr hat der Kohlenbetrieb 129 000 Tonnen Kohle weniger gebohrt als im Plan vorgesehen war. Der Rückstand im Vortrieb belief sich auf 2 000 laufende Meter. Wegen der hohen Selbstkosten des Brennstoffs erlitt das Kohlenwerk Verluste.

Das Parteikomitee hat zusammen mit den Spezialisten die entstandene Lage eingehend analysiert und Engpässe in der Produktion ermittelt. In einer erweiterten Sitzung des Parteikomitees unter Beteiligung von Spezialisten wurden dann die Ergebnisse der Analyse erörtert. Die Frage über Mittel und Wege zur Verbesserung der Arbeitsqualität wurde in einer allgemeinen Parteiversammlung erörtert, wo man organisatorische und technische Maßnahmen beschloß. Es wurde der Kurs auf weiteren technischen Fortschritt und Steigerung der Nutzleistung der Kohlen- und Vortriebskombines genannt.

Die Direktion und die Produktionskommission der Parteiorganisationen organisierten die Kontrolle über die Einführung dreier neuer Vortriebskombines, hochleistungsfähiger Bandförderer, von denen zwei bereits in der Arbeit der Abbaueinheiten. Es wurden Drahtseilbahnen in Betrieb genommen, die die Beförderung von Bergarbeitern und

Frachten in den Abbaubort beschleunigen. Gegenwärtig ist in allen Abbauböden die komplexe Mechanisierung der Kohlengruben beendet. Die Kohle wird mit leistungsstarken Förderern abtransportiert, die die Elektrokabel ersetzen.

Mehr als 200 Parteimitglieder waren in Abbauböden eingesetzt. Es wurden 20 Abteilungs- und Parteiparteiorganisationen mit den Rechten von Grundorganisationen der Partei und 36 Parteigruppen in den Abbauböden, Vortriebskombines nach Schichten organisiert. Durch ihr persönliches Beispiel spornten die Kommunisten ihre Kollegen zu Stoßarbeit und Überwindung von Schwierigkeiten an.

Die Ergebnisse waren beeindruckend. Im laufenden Jahr wurden in diesem Kohlenbetrieb in neun Monaten 6 000 Tonnen Kohle über den Plan geleistet. Durch Senkung der Getriebeleistungen und Verbesserung der Qualität des Produkts wurden 500 000 Rubel überplanmäßiger Gewinn erzielt.

Die Grube „Karagandinskaja“ gehört nun zu den führenden Kohlenbetrieben des Kohlenbeckens. Doch die Reserven für die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit sind bei weitem nicht erschöpft. Es müssen noch weitere Schritte unternommen werden. Von diesem Standpunkt aus sprechen die Kommunisten in der Berichtswahlversammlung der Grube.

„Die Technik wird jetzt effektiver genutzt“, sagte A. M. Klykov, Maschinist der Kohlenkombi von Abbaueinheit Nr. 1. „Fünf Stöße lieferten gegenwärtig mehr Kohle als im vergangenen Jahr sechs. Die Arbeitsverluste wegen Maschinenschäden wurden um 30 Prozent reduziert. Immer noch nicht zuverlässig genug werden die Mechanismen im Werk für Bergbauausrüstungen repariert. Deswegen mußten in letzter Zeit der Motor viermal und die Schnecke zweimal ausgewechselt werden. Der mechanisierte Komplex wird nicht voll ausgenutzt.“

Der Revierleiter J. J. Kuschnir, der Bergbaumeister A. I. Denisow, der Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung innerbetrieblicher Transport M. S. Malshakanow und andere Wissenschaftler, die schlechte Qualität der Arbeit in den Reparaturbetrieben der Vereinigung „Karagandaul“ hin und beantragten das neue Parteikomitee, eine Zusammenarbeit mit den Parteiorganisationen der Reparaturbetriebe zu organisieren. Das wird eine zuverlässige Instandsetzung der Ausrüstungen fördern.

Die Arbeitsorganisation muß auch ferner verbessert werden“, sagte der Bergbaumeister W. I. Grinko aus der Verwaltung für Vortriebsarbeiten. „Man muß mehr Mittel für Reparaturarbeiten zuweisen, um die Maschi-

nenschäden schneller zu beheben. Es sollten auch Extrabridgen zur Vorbereitung und Montage neuer Abbaueinheiten und konkreter Termin für ihren Ablauf festgesetzt und eingehalten werden. Gegenwärtig werden für diese Arbeiten Menschen von verschiedene Abteilungen zusammen gemengewürfelt, die eigentlich keine Verantwortung für die termingerechte Inbetriebnahme und die Arbeitsqualität tragen.“

In der Versammlung offenbarte sich eine Gesetzmäßigkeit. Dort, wo die Arbeitsgruppen und Brigaden von Kommunisten geleitet werden, kommt es zu keiner Desorganisation und keinen Mißerfolgen, die Kollektive arbeiten stabil und die Technik wird effektiver genutzt. Daran wurde geschloßfolgert, daß die Leitung aller Kettenglieder auch weiter durch Kommunisten zu verstärken ist.

Die Vorschläge der Kommunisten bildeten die Grundlage für die Versammlungsbeschlüsse. Darin sind Maßnahmen festgelegt zum Kampf der Parteiorganisationen gegen die Desorganisation und die Erhöhung der Effektivität der Maschinennutzung, für eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben der zehnten Planjahresaufträge und der sozialistischen Verpflichtungen.

Karaganda W. ALAPIN



Erfolgreich stehen im Produktionsauftrag zu Ehren des 61. Jahrestags der Großen Oktober: Die Erbauer der zweiten Folge des Pawlowski-Erdölverarbeitungswerks Künftig wird dieses Werk ganz Kasachstan mit Erdölprodukten versorgen. Im Bild: Die Erbauer der 2. Folge des Erdölverarbeitungswerks Anatoli Blinow, Wladimir Chraposchew und Leonid Michin. Foto: A. Felde

Von den vier Abteilungs- und Parteiparteiorganisationen im Kolchos „Snanie Bruda“ ist die Parteiorganisation der Reparaturwerkstatt und der Autogarage zahlenmäßig die größte. Sie vereint 24 Kommunisten, die in zwei Parteilgruppen geteilt sind.

Diese Parteiorganisation hat viele gute Taten auf ihrem Konto. Nicht von ungefähr zählt sie zu den besten des Rayons. Im letzten Jahr ist die Aktivität der Kommunisten in der Arbeit und auch in gesellschaftlichen Angelegenheiten merklich gestiegen.

Die Abteilungs- und Parteiparteiorganisationen schenken ihr besonderes Augenmerk der Qualität der Reparaturarbeiten, der Überholung der Mechanismen. Eine Sonderkommission der erfahrenen Spezialisten, Mechanisatoren und Volkskontrolleure angehört, nehmen diese überholte Maschine deshalb gut in Anspruch. In verantwortungsvollen Tagen der dringenden Feldarbeiten keine Fälle, wo die Technik wegen nachlässiger Überholung ausfällt.

Viele Kommunisten dieser Abteilungsorganisation sind Bestarbeiter der Produktion und tüchtige Lehrmeister.

Woldemar Felde, Mechanisator der Stößelbau-Brigade Nr. 2, im Frühjahr bestellt er die Felder, im Herbst erntet er sie ab. Und ständig gehört er zu denen, die an der Spitze des sozialistischen Wett-

überall aktiv

bewerbs schreiten. Er ist einer der besten Lehrmeister in einem der besten Kolchos. In diesen Jahren haben zehn seiner Zöglinge ihre selbständige Arbeit aufgenommen. Bei der diesjährigen Ernte leitete Woldemar Felde eine Familien-Arbeitsgruppe, die drei Mährescher betreute. Der Arbeitsgruppe gehörten seine Söhne Hans und Alexander an. Sie war Sieger unter den Familien-Arbeitsgruppen des Kolchos.

Vortrefflich arbeitete während der Erntezeit der junge Kommunist Viktor Migulja, Sekretär der Komсомонorganisation der Reparaturwerkstatt und der Autogarage. Hohe Leistungen erzielte der Kommunist Alexander Mantaj beim Getreideernte. Die Partigruppe „Wendekolchos Nr. 2“ hat acht Mann stark und wird von Johann Haas geleitet. Dieses Kollektiv ist im sozialistischen Wettbewerb der Feibau-Traktorenbrigade „Ständig im Vortrieb“.

Auch im laufenden Jahr schloß es die Erntebergung als erstes im Kolchos ab. Die Kombiführer halten mit ihren Mähreschern den Nachbarsowchos „Komsomolski“.

Solange das warme Wetter noch anhält, wird mit Vollmampf die Herbstfurche gezogen. Auch hier schreiten die Mitglieder der Abteilungs- und Parteiparteiorganisation in

den Vorhut der Wettbewerber. So leisteten die Traktoristen Otto Volk und Anatoli Tschegurov bei der Vorbereitung des Bodens für die Ernte im kommenden Jahr täglich 2-2,5 Soli.

Eine besonders große Aufmerksamkeit schenken wir den Parteiversammlungen als einer der vielen Formen zur Steigerung der Aktivität der Kommunisten“, berichtet der Sekretär der Abteilungs- und Parteiparteiorganisation Roman Golowatsch. „In den Versammlungen werden nicht nur Produktionsfragen, sondern auch die Berichte einzelner unserer Genossen darüber erörtert, wie sie ihre Parteiaufträge erfüllen und wie sie sich am gesellschaftlichen Leben betätigen.“

In der Regel verlaufen die Parteiversammlungen sehr aktiv. Viele melden sich zu Wort. Sie sprechen konkret und sachlich über dringliche Angelegenheiten des Kollektivs.

Doch einzelne Kommunisten der Parteiorganisation zogen es vor, sich in den Versammlungen auszuschweigen. Nur selten ergriffen Andrej Kustow und Heinrich Mayer das Wort. Wenn sich aber ein Kommunist während der Erörterung dieser oder jener Frage in der Parteiversammlung nicht äußert, zeugt das

davon, daß er sich ungenügend für die Angelegenheiten des Kollektivs interessiert, wieweil er selbst gut arbeitet. Deshalb werden weniger aktiven Kommunisten ihren Kräften angemessene Aufträge erteilt, sie werden zur gesellschaftlichen Arbeit zur Vorbereitung der Parteiversammlungen herangezogen. Das half den Kommunisten Kustow, Mayer und anderen, ihre Aktivität zu heben und den Interessen der Parteiorganisation zu leben.

Sein besonderes Augenmerk legt das Partebüro auf die Erfüllung der Beschlüsse der Parteiversammlungen. In jeder Parteiversammlung werden darüber Mitteilungen erstattet. Falls irgendein Punkt nicht termingerecht erfüllt ist, wird mitgeteilt, warum das geschah und wer daran schuld ist.

Es gibt in der Arbeit der Abteilungs- und Parteiparteiorganisationen auch Mängel. Der sozialistische Wettbewerb unter den Kollektiven ist noch nicht genügend organisiert. Nicht immer werden die Wettbewerbsergebnisse rechtzeitig ausgewertet. Es gibt Unterlassungen auch in der Vorbereitung der Bestarbeiter der Produktion zum Eintritt in die Partei. Jetzt naht die Zeit der Reparatur der Technik und der Ausbildung von Mechanisatoren. Diese und viele andere Fragen müssen ständig im Blickfeld des neuen Partebüros stehen.

Leonid BILL Gebiet Turgal

Die ländlichen Bauarbeiter des Gebiets Nordkasachstan kennen gut das Kollektiv der von Johann Herstein geleiteten Komplexbrigade der kommunistischen Arbeiter aus der Gemeinde Wandekolchos Nr. 23 der Verwaltung „Petrowostsestro“. Ihre Mitglieder hatten sich verpflichtet, in diesem Jahr ihr Produktionsprogramm für 4,5 Jahre zu erfüllen. Diese hohen Verpflichtungen wurden zum ersten Jahrestag der neuen Verfassung der UdSSR eingelöst.

Die Hauptkennzeichen der Arbeit des Kollektivs sind hohe Arbeitsproduktivität und vortreffliche Qualität. Das wird vor allem dadurch erzielt, daß der Bestand der Brigade stabil ist und ihre Mitglieder hochqualifizierte Bauarbeiter sind. Unter ihnen ist auch Anna Wagner (im Bild), die im System des ländlichen Bauwesens bereits mehr als 16 Jahre wirkt. In der Spitze der viersten Qualitätsstufe und beherrscht mehrere Wechselberufe. Für Stoßarbeit erhielt Anna Wagner in diesem Jahr die hohe Regierungsauszeichnung — den Orden „Ehrenzeichen“.

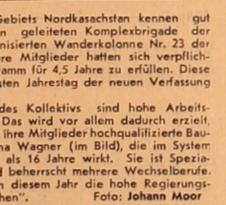


Foto: Johann Moor

Automatisches Steuerungssystem

SYRJANOWSK. Die örtliche Aufbereitungsfabrik hätte zusätzlich 500 Personen benötigt, um das Produktionsprogramm zu erfüllen, wenn sie im Betrieb der dezentralisierten Handsteuerung gearbeitet hätte. Diese Menschen würden durch das automatische Steuerungssystem der technologischen Prozesse ersetzt. Die gesamte Steuerung der technologischen Prozesse erfolgt vom Pult des Hauptleiters aus. Die Computer, die als „Ratgeber“ funktionieren, vermitteln zusätzliche Angaben für die Analyse schwieriger Situationen.

Die Automatisierung des Fließband-Transportsystems verkürzt auf das fache die Zeit der Inbetriebnahme der Aggregate. Die Computer sorgen für die Beschickung der Brecher, Separatoren und Mühlsteine auf dem höchstmöglichen Niveau. Die Geber überwachen die Einhaltung der festgesetzten Parameter bei allen Arbeitsvorgängen. Ein entwickeltes System der Produktionsbeziehungen sichert eine operative Reparatur und Vorbereitung der Maschinen. Der Wirkungsgrad der Auslastung der Hauptausrüstungen wurde auf 95,7 Prozent gebracht. Die Arbeitsproduktivität stieg im Planjahr um 61 Prozent, die Verarbeitungskosten einer Tonne Erz sanken um 13 Prozent.

Die Automatisierung der Produktion wurde zum Anliegen des ganzen Kollektivs. Die Jahresrentwürfe ihrer Einführung werden nur nach einer allseitigen Erörterung in Arbeiterversammlungen zu Plänen. Die allmonatlichen Tage der Automaten sind zur Tradition geworden. Jedes dritte Mitglied des Kollektivs ist Rationalisator.

Die Schichtführer der Brigaden arbeiten im Schnellablauf an der vollen Automatisierung aller Arbeitsvorgänge. In der Fabrik wirken drei solche Brigaden. (KasTAg)



Sie wirken mit

Die Grundorganisation der Gesellschaft „Snanie“ aus dem Kolchos „Redina“, Rayon Kellorowka, zählt 26 Mitglieder. Das sind sachverständige Fachleute der Wissenschaft, Mitarbeiter des Dorfkubs u. a. Große Aufmerksamkeit schenken die Mitglieder der Grundorganisation der Propagierung der Beschlüsse der Jubiläum des ZK der KPdSU. Sie halten Vorträge über die Perspektiven der Weiterentwicklung der Landwirtschaft, über die Erfolge der Wissenschaft auf diesem Gebiet. Die Mitglieder der Sektion für Agrarwissen, an der

ren Spitze der Chefagronom des Kolchos Edwin Hoppe steht, erziehen den Kolchosbauern über die Aufgaben der Organisation der Wirtschaft stehen, erörtern zusammen mit ihnen die Möglichkeiten einer erfolgreichen Lösung dieser Aufgaben.

Die Leiter der Organisation „Snanie“ Viktor Michel, Emil Treiber, Iwan Filippow, Antonina Naumowa halten regelmäßig Vorlesungen in der Roten Ecke der Kolchosabteilungen.

Iwan GALEZ Gebiet Kokschtaw



Menschen der Kunst

Für das Volk schaffen

Kenschebek Kumsybekow hat viele Werke komponiert — Sinfonien, Suiten, Kantaten, eine Oper, umfangreiche vokale und sinfonische Werke, Kammerinstrumentalmusik, Musik für Bühnenaufführungen. Und das alles in nur einem Jahrzehnt (sein Vater war früh gestorben). Er war ein ausgezeichneter Dombraspielder, nach Sieger des Unionswettbewerbs der Volkskünstler, besaß das Talent eines Erzählers, der viele Volksüberlieferungen im Gedächtnis hat.

„Meine ersten Lebenserindrücke sind mit Volksmusik verbunden“, erinnert sich Kenschebek. „Meine heimatliche Gegend war von jeher berühmt durch hervorragende Volksänger, Instrumentalisten. Am meisten sind mir im Gedächtnis haften geblieben die farbenreichen Volkslieder, die traditionellen Jugendspiele, die

immer von Lied und Tanz begleitet wurden.“

Eine seiner ersten schönen Stimmen, er sang in der Latenkunst, trat in Republikwettbewerben der Latenkunst auf. Auf den Rat von A. K. Shubanow, der in den jungen musikalischen Begabung erkannt hatte, bezog Kenschebek die Vokalabteilung des Staatlichen Konservatoriums in Alma-Ata. Später ließ er sich in die Abteilung Volksinstrumente versetzen.

Nach Absolvierung des Konservatoriums arbeitete Kenschebek Kumsybekow im Kasachischen Volksinstrumentenorchestra „Kurmagangy“. Aber der Beruf eines ausübenden Musikers befriedigt ihn bald nicht mehr. Er setzt sich Kumsybekow (mit 33 Jahren) auf die Studienbank. Sein Lehrer im Fach Komposition war H. G. Brulowitski — einer der Begründer der Berufsmusik in Kasachstan.

Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Schon seine ersten Lieder wurden oft und gern im Radio und Fernsehen gesendet. Er verbrühte sich in den Studentenjahre komponiert hat, bezaubert durch seine Frische, den unerschütterlichen Ehrgeiz und die Natürlichkeit des Gefühls. Kumsybekow versuchte sich in verschiedenen Gattungen der Instrumentalmusik und esangsmusik, aber die letztere zieht er dennoch allen anderen vor. Das mag wohl der Einfluss der Kindheitserindrücke sein. Er liebt die Wärme der menschlichen Stimme, er besitzt ein feines Vokalgehör. In der Musik von Kumsybekow fesseln vor allem die Schönheit der Melodie, ihre Ausdruckskraft, die Aufmerksamkeit. Der Komponist verwendet selten Folklorezitate, aber seine Sprache ist satzig, denn sie wurzelt in der Volksmusik. Besonders erfolgreich arbeitet der Komponist in seinen Lieblingsgenres — dem sinfonischen Pöem und der Kantate. Im Pöem die „Dalajsy“ („Stuppen-

ballade“), die er dem Andenken an die Dichterin A. S. Kuj-Pöem „Farabi-Sasy“, welches er zum 1.100. Jahrestag Al-Farabis komponiert hat, das „Lyrische Pöem“ und andere Werke.

Die Musik von K. Kumsybekow ist melodisch, voller Licht, atmet das Aroma der blühenden Steppe. Für sie sind helle, lyrische Stimmung, Trauerlieder charakteristisch. Mit innigem Gefühl besingt der Komponist die Heimatstadt, das freie glückliche Leben. Einprägsam sind die Jugendgestalten, die voller Lebensfreude oder zärtlicher Anmut sind.

Dem lyrischen Talent Kumsybekows sind aber auch kontrastvoll, dynamische Themen nicht fremd. In der letzten Zeit sind Werke von ihm erschienen, die eine Verlagerung der Erfassung der verlebten Jahre anstreben. Im Leben jedes Menschen gibt es etwas „Nicht-Zustand-Gemommenes“, das wiederbringlich verschwinden ist.

Darüber, über diese nicht zu fassen, aber jedem Menschen bekannten Gefühl singt das jüngste Kuj-Pöem, das eine neue Seite in der Begabung des Komponisten offenbart.

Kumsybekow komponiert viel für das Volksinstrumentenorchestra „Kurmagangy“. Er kennt seine Eigenarten, sozugen, von innen heraus, da er doch mehrere Jahre in diesem Orchester gespielt hat.

„Es ist nicht wichtig, in welchem Genre der Komponist schreibt“, meint K. Kumsybekow, viel wichtiger ist, wie er das tut, ob er den Hörern etwas zu sagen hat, welchen philosophischen Sinn er in sein Werk einbringt. Der Komponist schreibt für sein Volk, in der Sprache des volkstümlichen Pöems, er muß das Gemüt des Volkes ausdrücken, dann wird seine Musik dem Volke verständlich sein.“

Der Komponist hat viele seiner kompositorischen Pläne erarbeitet an dem Kuj-Pöem „Freude der Arbeit“ und hat vor, eine Kantate über sein Heimatland zu schreiben.

Alma-Ata Inna RITTER

hellen Wissenschaftler aus Moskau, Alma-Ata, Dshambul, erfahrene Lektoren-Atheisten. In letzter Zeit besuchten ihn der Lektor des ZK der KPdSU, Kasachischer Geschichtswissenschaftler A. D. Schutow, der Leiter der Gruppe für soziologische Forschungen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Doktor der Philosophie und Professor M. S. Shunusow, der wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für wissenschaftlichen Atheismus der Akademie für Sozialwissenschaften beim ZK der KPdSU, Kandidat der philosophischen Wissenschaften L. A. Baschrow, der Lektor der Abteilung für Philosophie der RSFSR A. I. Winogradow, die Philosophen J. P. Beloussow, K. Sch. Schylenbajew, W. G. Jakowlew, A. M. Gamsa aus Alma-Ata u. a.

Das Gebietspartei-komitee veranstaltete mit Hilfe des Instituts für wissenschaftlichen Atheismus der Akademie für Sozialwissenschaften beim ZK der KPdSU eine wissenschaftliche praktische Konferenz „Wege zur Steigerung der Effektivität der atheistischen Erziehung der Bevölkerung.“

Die Kampfpaxis gegen die religiöse Ideologie kennt heute eine Menge von Mitteln und Formen der Massenpropaganda: Vorträge, Gespräche, Konferenzen, Abende, Anschauungsagitation usw. Dabei berücksichtigt man die atheistische Erziehung im Komplex mit anderen Formen der ideologischen Arbeit geführt wird.

Von Jahr zu Jahr vergrößert sich die Zahl der Vorträgen zu atheistischen Themen, die von Lektoren der Gesellschaft „Snanie“ abgehalten werden. In zwei Jahren wurden etwa 5 000 Vorträge gehalten. Konkrete Abende u. a. Veranstaltungen zum Thema durchgeführt.

Beliebt sind unter den Werktätigen des Gebiets die Vorträge der Lektoren-Atheisten W. Schischkalow, I. Orschbekow, W. Möllmann, T. Dietz, O. Hoffmann, A. Paek u. a.

In vielen Stadtbezirken und Rayons funktionierten Lektoren-

gruppen arbeiten unter Kurden, Türken, Griechen, Aserbaidschanern und anderen Nationalitäten.

Ein effektives Mittel der atheistischen Erziehung und des Kampfes gegen die Überbleibsel der Vergangenheit sind unsere sowjetischen Feste und Bräute. In sich die besten Volkstraditionen und Besonderheiten unserer sowjetischen Lebensweise verkörpern.

Ein effektives Mittel der atheistischen Erziehung und des Kampfes gegen die Überbleibsel der Vergangenheit sind unsere sowjetischen Feste und Bräute. In sich die besten Volkstraditionen und Besonderheiten unserer sowjetischen Lebensweise verkörpern.

Ein effektives Mittel der atheistischen Erziehung und des Kampfes gegen die Überbleibsel der Vergangenheit sind unsere sowjetischen Feste und Bräute. In sich die besten Volkstraditionen und Besonderheiten unserer sowjetischen Lebensweise verkörpern.



Ehrentitel zuerkannt

Viktor März ist ein arbeitsamer, gewissenhafter Mann. Über ihn hört man stets Gutes. Er arbeitet als Schaffner im Kraftverkehrsbetrieb des Trasts „Karagandapromstroi“ und ist seinen Mitmenschen ein Vorbild für Kollektivgeist, Prinzipienreue und produktiver Arbeit. Zu beliebiger Zeit kommt er seinen Kollegen mit Rat und Tat zu Hilfe.

V. März hält sich streng an die Verkehrsregeln. In 25 Jahren hat er schon so manche Roboterung und Aufmunterung für ausgezeichnete Arbeit erhalten. Das Betriebskollektiv schätzte die Arbeit des Fahrers Viktor März hoch ein — ihm wurde der Ehrentitel „Ehrentitel der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt.

Boris SCHWEELE

Beispielgebende Arbeiterinnen

Unter den Arbeitern der Viehzucht im Sowchos „Makinski“ ist der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet, und sie weisen auch gute Leistungen auf. Da sind die Melkerinnen Maria und Katja Rein, Helene Wiens, Tatjana Sopkina und Sinaida Kaban, die stets reichlich Milch produzieren, als im Sowchoplan vorgesehen ist.

Gut arbeiten auch die Kälberwärferinnen Elsa Bauer und Sinaida Jugalska. Sie stellen sich zur Aufgabe, täglich je Kalb 700 Gramm Gewichtszunahme zu bekommen. Dank ihrer Mühe und der richtigen Pflege der Tiere haben sie 760 Gramm Zuwachs erzielt. Dem Beispiel der Schrittmacher folgen alle anderen Arbeiter der Viehzucht.

Minna SCHMIDT

Blumen auf Balkons

Die Stadt Pawlodar wird mit jedem Jahr größer und schöner. Bei der Verschönerung der Stadt spielen die von den Bewohnern angelegten Blumenbeete eine große Rolle. Vom Frühling bis in den Spätherbst blühen in den Parks und Grünanlagen, an den Straßen, überall, wo man hinschaut, in den letzten Jahren erschienen sie auch auf den Balkonen der Wohnhäuser.

In der Stadt wetteifern meist traditionell um den schönsten Blumen-Balkon. Die Zahl der Teilnehmer wird immer größer, und die Wohnhäuser werden dadurch immer hübscher.

Letztingst zog man das Fazit des Wettbewerbs für 1978. Die Sieger im Wettbewerb waren sechs Frauen, darunter Anna Lodkina, Wera Kurbanowa, Helene Strohmann und Sinaida Poltschuk. Sie erhielten Geldprämien. Eine Reihe anderer dankbarer Teilnehmer bekamen Dankbriefe.

Es wurde beschlossen, die Einwohner der Stadt weiterhin noch mehr zu diesem Wettstreit heranzuziehen.

Michael SPRENGER

Glückwünsche

Für Heinrich WEHRHEIM, Agronom und Aktivist im gesellschaftlichen Leben im Dorf Terapan, Gestet Turgen, zu seinem 65. Geburtstag, von der Tochter Else und Verwandten.

Für Anna und Johann BOON aus Karaganda zu ihrer goldenen Hochzeit von ihren vielen Verwandten, Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Wir gratulieren mit!

Es singt Rosa Henzel

In Iwanowka, der Zentralzelle des Kolchos „Put k Kommunismu“ kennt jedermann Rosa Henzel. Sie ist als Verkäuferin des Geschäfts für Haushaltswaren bestrebt, jeder Bitte oder Bestellung der Landeute nachzukommen. Die Einwohner der Dörfer Iwanowka, Sosnowka, Matwejewka, die von diesem Laden bedient werden, bauen viel und benötigen dazu und im Haushalt so manches. Rosa Henzel, eine erfahrene Verkäuferin, ist sehr stolz auf ihren Beruf, den sie geschickt und mit Vergnügen bereits über zwölf Jahre ausübt. Mit ihren Pflichten wird Rosa gut fertig, auf sie ist Verlaß, was sie versprochen hat, führt sie unbedingt aus.

Aber nicht die Arbeit allein macht ihre Welt aus. Rosa war und ist eine aktive Teilnehmerin der Laienkunst. „Ich träumte schon immer von der Bühne“, sagt die Verkäuferin Rosa Henzel. Für mich war das Leben, das die Sängerin der höchsten Sinnes des Lebens, ich war überglücklich, als der damalige Leiter unseres Klubs Arnold Tetlaw mich soziales entdeckte und mich erst in seinem Chor aufnahm und bald darauf zur Solistin machte.

Ja, damals wuchs, erstarkte in mir der Wunsch, Sängerin zu werden, ich träumte von Erfolg, von Applaus, aber mein Vater, ein Mechaniker, der eine sechsköpfige Familie zu ernähren hatte und mit der Hilfe seiner älteren Tochter Rosa ernst rechnete, sagte, ohne sich ein Blatt vor den Mund zu nehmen: „Ich hab dich net großgezogen, zu Hause wärst du Schichtmutter, die Kinner großziehe hette!“ Damals

ging's wohl nicht anders“, schließt Rosa.

Das Müdel arbeitete in der Feldbaubrigade, auf der Farm im Haushaltsgeschäft. Abends aber, wenn sie alles zu Hause besorgt hatte, hielt sie nichts zurück — hürte in das schöne Kleid und in den Klub. Hier sprudelte das Leben. Edwin Vooß, der damalige Komsomolleiter, der einige Jahre später Parteisekretär des Kolchos wurde und sich schon immer mit der Laienkunst mit der gesellschaftlichen Betätigung der Dorfeinwohner beschäftigte, sah in Rosa nicht nur eine begabte und sehr beliebte Sängerin, sondern schätzte in ihr auch eine interessierte, ja besessene Organisatorin der Laienkunst im Dorf. Zusammen gelang es ihnen, die Dorfjugend in Schwung zu bringen. In diesen Jahren wurde der Klub in Iwanowka das heute viel und breit bekannte Streichorchester gegründet. Vom ersten Tag an wird es vom Balanspieler dem angesehenen Musikchansonier Arnold Tetlaw geleitet. Es entstand ein Chor, dessen jüngsten Teilnehmer zwölf und der älteste über siebzig Jahre alt war. Das Kollektiv der Laienkünstler des Kolchos „Put k Kommunismu“ kennt, damals wie heute, im Rayon Boroduljka keine Konkurrenz. Das Streichorchester und die Sängerin Rosa Henzel wurden wiederholt Sieger der Gebiets- und später auch der Republikwettbewerbe der Kulturen. Gegenwärtig rüstet das einmütige Kollektiv zum 60. Jahrestag des Leninischen Komsomol und zum Fest der Oktoberrevolution. „Wir hoffen“, sagt Jakob Becker, der heutige Leiter des Kulturhauses

Die Klassenleiterin

Kurz vor Abschluß des Schuljahres mußte der pädagogische Rat des Klassenkollektivs im nächsten Jahr die Ehre zuteil werden sollte, an Festtagen die Fahne der Schule zu tragen. Gewöhnlich machen das die Schüler der Abzugsklassen, diesmal aber sollte die Tradition gebrochen werden. Die Fahne der Ordshonkidze-Mittelschule werden ab dem September die Schüler der Klasse 8g tragen. Als den Aktivisten der 8g während des feierlichen Appells die Fahne überreicht wurde, freute sich zusammen mit den Schülern auch die Klassenleiterin Nina Weber. Bei ihrem Stolz erfüllte sie auf die Schüler, auf ihre Arbeit. Niemand weiß, wieviel Mühe und Nerven sie dieser Erziehung gekostet hat. Vor vier Jahren hatte sie diese so verschiedenen Jungen und Mädchen bekommen, mit denen sie ihre liebe Not hatte, bis sie einigermaßen die Disziplin anerkennen lernten.

Ich war mehrere Jahre Vorsitzender des Elternkomitees dieser Klasse und konnte die Lehrerin bei ihrer Arbeit beobachten. Nina Semjonowna versteht es, mit den Kindern so umzugehen, daß sich jeder als gleichberechtigtes Mitglied des Kollektivs fühlt. Die Klassenleiterin und die Schüler stehen in gutem Kontakt miteinander. Die Schüler fühlen sich bestochen durch die Gerechtigkeit und Korrektheit ihrer Lehrerin, durch ihre umfassenden Kenntnisse der Mathematik. Die Klassenleiterin führt sie in die Welt der Mathematik ein. Die Schüler fühlen sich bestochen durch die Gerechtigkeit und Korrektheit ihrer Lehrerin, durch ihre umfassenden Kenntnisse der Mathematik. Die Klassenleiterin führt sie in die Welt der Mathematik ein.

Konstantin ZEISER
Gebiet Dshambul

Für unseren Tisch

Tschimkent. Die Fischerturps des Fischkombinats haben an die Handwerkerinstituten und Betriebe der Gemeinschaftsverpflegung bereits Dutzende Tonnen Fische auf das Konto von 1979 geliefert. Sie sind in örtlichen Wasserbecken gefangen worden.

Die Brigade J. Glasunow, die am Stausee Tschardara arbeitet, hat seit Beginn des Planjahres fünf bis 10 000 Zentner Fische gefangen und arbeitet nun als erste in der Republik für 1981. Zum Erfolg der Fischer hat die Mechanisierung der Verladungsarbeiten beigetragen.

Naturgaben des Siebenstromgebiets

TALDY-KURGAN. Hier hat die massenhafte Sandornerbeeren begonnen. An die Ufer der Flüsse Karatal, Koku und anderer, wo diese äußerst wertvolle Heilpflanze als dichtes Gestrüpp wächst, sind Hunderte Mitarbeiter der Apotheken, Hausfrauen, Rentner und Schüler gezogen. An die Alma-Ataer Arzneimittelabrik sind bereits Hunderte Kilo dieser Beeren abgefertigt worden.

Die Beschaffer sammeln auch andere Heilpflanzen von denen es hier etwa 30 Arten gibt. Es funktionieren 60 Punkte für Abnahme und Trocknung des Rohstoffs.

Seit Jahresbeginn sind 10 000 Kilo Heilpflanzen, Beeren u. a. aus dem Siebenstromgebiet an die Pharmazeuten des Landes geliefert worden. Der Plan der Beschaffung von Rohleiste ist erfüllt. Die Ablieferung dauert fort. (KasTAG)

Waren für das Volk



KIROUISISCHE SSR. Etwa 6 Millionen Kristalkronen, Leuchten, Thermoskannen hat seit Beginn des zehnten Planjahres das Kollektiv des Gütekontrollwerks 50 Jahre UdSSR in Mail-Sai hergestellt. Im Bild: (links): S. Use nowa, Gütekontrollerin der Abteilung für Kristalle, die demonstriert eine neue Leuchte. GEBIET JAROSLAW L. Viele Jahre ist die Käse- und Butterproduktion bei den Kunden sehr beliebt. Sie wurde nach dem Ort Poschechona benannt, wo sie zum ersten Mal hergestellt wurde. Im Bild (rechts): Die Käse- und Butterproduktion in Pawlodar. Die Arbeiterinnen zeigen die Ergebnisse der Käse- und Butterproduktion.

Fotos: TASS

Verse am Wochenende

Aggressive Niedertracht

Wir wissen alle, daß Hochwasserfluten Vietnam in Süd und Nord weit überschwemmt, und ahnen, wie den Menschen dort zumute, weil Hab und Gut und Ernte fortgeschwemmt... Das Wegnetz zerstört, und tausend Brücken, und zwei Millionen Menschen obdachlos — doch kann das Unheil sie nicht niederdrücken: Ihr Heldennut ist wahrlich beispiellos!

Und während sie dort mit den Wassern ringen, um noch zu retten, was zu retten ist, will Peking froch sie in die Knie. Jetzt zwingen mit Provokationen und mit List.

Kumpäne hetzt es auf zu Überfällen und rüstet sie mit seinen Waffen aus, und immer drohender wird auch die Welle der eignen Angriffe von Norden aus...

Und liegtschlaun spannt es Vietnamchinesen dort skrupellos in seine Pläne ein, beschimpft das tapfere Volk der Vietnamesen und will gar Hier in ihrem Hause sein.

Doch wenn es glaubt, den Mut Vietnams zu brechen mit Drohungen und offener Gewalt — dann trrt es sich, wie jene Erzverbrecher, die unlangst dort gemordet wild und kalt... Wer einem Volk bedrängt von Wasserfluten, aus Haß heimlich in den Rücken fällt, der handelt niederträchtig und gemein! Wir hoffen auf ein Kompromiß im Guten, doch sei für alle Fälle festgestellt: Vietnam steht in der Welt ja nicht allein!

Rudi RIFF

Kulturleben der Republik

Zum Komsomoljubiläum

SEMPALATINSK. Das kasachische Estradenensemble „Akbulat“ bereitet mit einem Kulturprogramm zu Ehren des Komsomoljubiläums bereits alle Gebiete unserer Republik. Jetzt sind die Künstler wieder zu Hause, in Sempalatinsk. Auch hier treten sie vor ihren Landsleuten auf. Überall werden die Darbietungen der jungen Laienkünstler auf wärmste aufgenommen.

Fotomeister wetteifern

PAWLODAR. Im Pawlodarer Dienstleistungshaus „Expreß“ fand eine Ausstellung der Arbeiten von Berufsfotografen statt. Mit jedem Jahr werden diese Ausstellungen interessanter, inhaltsreicher. Die Fotografen suchen stets nach neuen Formen, Motiven. Die Fotos von Boris Kasnjanski, Hilde Miller, Boris Jellschew erregten das Interesse der zahlreichen Besucher.



der „Freundschaft“

120. Geburtstag

Die Einwohner des Geburtsortes Chosnowar in Armenien haben den 120. Geburtstag ihres Landsmannes Ajrapet Sarkissjan gefeiert. Trotz seines vorgeschrittenen Alters erschien das Geburtstagskind zur Festtafel gleich nach Feierabend. Er arbeitete schon seit über 100 Jahren als Schaffier. (TASS)

Speisen auf Bestellung

SCHWETSCHENKO. Bei der Gaststätte Nr. 10 funktioniert ab jetzt eine Verpflegungsbildung. Hier werden Speisen auf Bestellung der Erdölarbeiter, Bohrer, Reparaturarbeiter der Bohrungsanlagen zubereitet und in Thermosgefäßen an die Erdölbetriebe befördert. Der Diensthabende des Busses, der die Speisen dorthin fährt, nimmt Bestellungen für morgen entgegen.

„Iltisdunst..“

„Um Himmelswille, do leie jo Hinkl of Erd!“ — do die Wäs Lenne gerufe, wieser dr Morchid in Hinkinstall komme is, „was is dann do Iltis?“ Sie is so schief wie laafe konnt, nei beim Vetr Kunrad.

„Geh mol in Hinkinstall, wenneste was seh willst!“ — se vdratert iern Alte, „do is Sodom un Gomorra.“

Dr Vetr Kunrad war still, dann warum er wußt, daß die Wäs Lenne alles gleich immer uf die Kerchspitz giewie hot.

„Wenn ich nicht gbalviert hun, geh ich naus“, — dr Alte, wieser geseh hot, die Wäs Lenne kommt uf zu.

„Na, du gehst gleich, do sein Hinkl kieper.“

„No, die kann ich jo doch nei mehr lewendig mache, wenneste kaputt sei“, — dr Alte ruhig.

„S muß ewr ukläst wem, von was dusse kaputtgange sei, daß mi waß, wu drou daß mi kri!“ — do die Wäs Lenne. Dr Vetr Kunrad is uf, un is naus in Hinkinstall. Er hot die Bescherung ausgekukt, un itals.

„S is alles klar: Do war n Iltis im Stall, den sei Forti kenne mir.“

„Was n Iltis?“

„Klar, warsch n Iltis“, — dr Vetr Kunrad ivreizigt, „der beil die Gorchl doch un suckt s Blut raus. Weir bruch der nie.“ Die Wäs Lenne glaubt nei immer alles, was dr Alte vztält.

„Ja, wie hot der Schulk die Hinkl von dr Stange runn kriert! Der kann doch gar nei nuff!“ — do die Wäs Lenne. Do leb un sterb ich drauf.

„Der brauch aach nei nuff“, hoit, Vetr Kunrad baupt, „die komme seliw run.“

„Vzähl mir kaa Skaskr“, sei die Wäs Lenne resolut, „do stickt was aners dirhin.“

„Horch doch, was ich dir sog. Wenn dr Iltis in Hinkinstall kommt, do waßst, was mache muß. Der is artig lieb un haamtlich. Un was machrt!“ Dr Vetr Kunrad is in Schritt

Birk MEINHARDT

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

zurückgreife, un hot s Huste ougefange. „Er lößt so n grauhenhafte, schreckliche Dunst von sich geh, daß die Hinkl gleich s Arme-Werk kri, also, also, wenne Narkos krieh hätte. Un ras — dwa sterzt ds arme Gzief ouhmächtig von dr Stange. Un dr Gickl is gbrole.“

Die Wäs Lenne hot ih un her ivreigt, konnt ewr nei glawee, was dr Vetr Kunrad ugücht hot.

„No ds kläre mi uf, ich bringe e Hinkl gleich beim Viechdork hi“, — sei die Alte, „uf aamol is dds e osteckend Krankheit! Ds war fors dr Gorchl gfrählich. N Vetr Kunrad ises so in die Glieder gflahn, daß s Gesicht schmerzlich vrvouge hot. Wahrschinelich hot sich an was ennt.“

„Bleib von den Doktr weg“, — sei dr Alte, „wer waß, was der dann uf Tapet bringt, un sogar Karantin uf uns vrhängel!“

„Naa, ich geh“, — sei die Wäs Lenne entschlosse, „do was lamr net vrdücker! Un sie is fort.“

Wie e Weilje rom war, is die Wäs Lenne haamkomme un sei: „Du hot recht, die Hinkl sein von geschickel Dumst kaputtgange.“

„Was hun ich dr dann gsaht!“ — do sich dr Vetr Kunrad greift, „von so n Iltisdunst! Iltis unsaann schwerlich drouvokomme.“

„Tätst drouvokomme, ewr nei von den, wust du gmacht hot“, — do die Wäs Lenne gkrische, „ds Hinkl hot hellaleut hoch Braschka un Schnaps gunkne, wie dr Doktr dr Kropp uggschnitte hot, s war vrgif!“

„Ich saht, bleib weg von den Doktr, ewr naas, s muß gleich an die grouß Glocke ghängt wem. Un wenns jetzt wo die Milz kommt! Die grille dann noch, wu un wer Braschka koht.“

„Wenneste noch mol Braschka machst“, — sei die Wäs Lenne ernst, „dann kriesies unsaunlich mit dr Milz un mirm Gsetz zu lou, du Habakuk. Do leb un sterb ich drauf.“

„Der brauch aach nei nuff“, hoit, Vetr Kunrad baupt, un die Hinkl hat'n ugückelt.

„Dr Dawil waß, was do als passiam kann, hoit ivreizigt, so kann aach unsaann mol neibeibe. S is dr best, mir her uf mit dem Gschäft, s is gwoont Sach.“

Klemens ECK

Der krumme Knüppel

„Wehe dem, der behauptet, Bumerangs hätten ihren Ursprung nicht in Australien. Es wäre die sicherste Methode, ein einziges Volk zwischen Sydney und Perth in Erregung zu versetzen. Schließlich geht es hier nicht um ein Sport- oder Jagdgerätschaft, sondern um die geistigste der Nation, und so schrieben die Australier das Patent des seltsamen Wurfgeschosses mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit ihren steinzeitlichen Vorfahren zu. Höchstwahrscheinlich haben sie damit tatsächlich recht, obwohl einige Forscher behaupten, daß die australische Herkunft des zum Holzstößel anzuwendenden Geräts aus Ägypten oder Indien wieder ins Gespräch bringen wollen.“

Diskussionen werden aber auch viele andere Dinge des Bumerangwerfers geführt, denn kaum eine andere Sportart gibt uns noch heute so viele Rätsel auf wie das Spiel mit dem gebogenen Gerät.

Unsere Anschrift: 473027 Kasachsk SSR, g. Dshambul, Dom Sowetow, 7-Bj. etazh. „Froyndshaf“

TELEFON: Chetredaktu — 2-19-09, stellvertretende — 2-16-31, Subredaktu — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-19-33, Komsomol — 2-19-35, Kultur — 2-19-71, Leserbrieve — 2-77-11, Korrektu — 2-37-02. Faksimile: Massstabel — 2-74-16, Wirtschaft — 2-74-16, Korrespondentenbüros: Alma-Ata Tel. 41-83-30, Karaganda Tel. 5-49-51-24, Dshambul Tel. 5-19-02. «ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 65144. Выходит еженедельно кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00175 Заказ 9130